

ten bei Neumark und Amberg gänzlich aufs Haupt, so daß er mit seinem geschlagenen Heere nicht eher Halt machen konnte, als bis am Niederrhein bei Mühlheim und Düsseldorf, und daß Moreau ebenfalls seinen Rückzug machen mußte. Doch bewies sich dieser dabei als ein großer Feldherr, indem er sein Heer in der besten Ordnung hielt und es fast ohne Verlust durch die gefährlichen Pässe des Schwarzwaldes bis an den Rhein führte.

Alle diese Vortheile der Oestreicher waren indes doch nicht beträchtlich genug, um die großen Verluste zu ersetzen, welche der alte General Bismarck in Italien erlitten hatte. Hier war ein junger Mann an die Spitze der französischen Armee getreten, dessen Name bis dahin unbekannt gewesen war, aber von jetzt an nur zu bald durch ganz Europa genannt wurde. Napoleon Buonaparte, der Sohn eines Advokaten auf der Insel Korsika, die damals schon unter französischer Herrschaft stand, war in den Kriegsschulen von Frankreich erzogen, hatte in der Artillerie gedient, und war durch die Gunst eines mächtigen Mannes unter den Häuptern der Revolution, Barras, schnell in die Höhe gehoben, so daß er schon in einem Alter von 26 Jahren zum General über die ganze Armee in Italien gemacht wurde. Es war ein gränzenlos ehrgeiziger und kühner Geist in ihm, der ihn zu den unerhörtesten Wagemüthen trieb. Seine Pläne waren mit Blitzes- schnelligkeit erdacht und ausgeführt, und er besaß den Scharfblick, der einem großen Feldherrn eigen seyn muß, um die Fehler seiner Gegner auf der Stelle zu benutzen. Er hatte es gewagt, den Sieg vorherzuverkündigen, und da es wirklich gelang, glaubten die Soldaten blind an seine Voraussetzungen und erfochten mit diesem Glauben von nun an überall den Sieg. Die Oestreicher mußten beständig zurückweichen; die meisten italienischen Fürsten aber, den König von Sardinien, den Herzog von Parma, den Papst, zwang er nach einander zum Frieden und ließ sich denselben mit vielem Gelde und mit den schönsten Gemälden und Bildsäulen, welche in Italien recht zu Hause sind, und mit denen er nun die Hauptstadt Paris schmücken wollte, abkaufen. — Der Erzherzog Karl, welcher unterdeß in Deutschland festgesetzt hatte, sollte nun auch in Italien diesen neuen Helden in seinem Laufe aufhalten; allein mit einem geschlagenen und muthlosen Heere vermogte er das nicht; Buonaparte drang bis in Kärnthen vor und bedrohte die Hauptstadt Wien. Da wollte der Kaiser doch lieber Frieden schließen. Er that es am 17. Oct. 1797 zu Campo Formio; mußte aber die Niederlande an Frank-